

Angriff auf das Wohnprojekt Sprengel in der Nordstadt

BERICHT VON ANONYM

In den frühen Morgenstunden des 27. August 2025 wurde das Wohnprojekt Sprengel mithilfe von Buttersäure angegriffen. Buttersäure ist eine stark stinkende und bei Hautkontakt ätzende Substanz, die nur sehr schwer zu entfernen ist. Trotzdem konnte, dank einer schnellen Reaktion, ein Großteil der Säure schon nach kurzer Zeit entfernt werden.

Das Hausprojekt in der Fröbelstraße in Linden hat erst vor einem Monat einen sehr ähnlichen Angriff erlebt. Das Projekt in der Fröbelstraße wurde in diesem Jahr schon mehrmals zum Ziel rechter Angriffe. Unter anderem wurden Bremskabel von Fahrrädern durchgeschnitten, in einen Veranstaltungsraum eingebrochen und dieser verwüstet, sowie Pride-Flaggen mit Deutschlandfahnen übermalt. Außerdem wurde auch schon beim zweiten Einbruch in den Punkertreff Kopernikus in der Nordstadt Anfang des Jahres Buttersäure in Innenräumen verteilt sowie Möbel, Technik & Toiletten zerstört, die Räume unter Wasser gesetzt und gesprühte Deutschlandfahnen hinterlassen. Wir gehen deswegen davon aus, dass auch der Angriff auf die Sprengel Teil dieser Welle von rechten Angriffen ist.

Diese andauernde Reihe von Angriffen zeigt, dass es wichtig ist, die Lage zu verstehen, in der wir uns befinden, und ins Handeln zu kommen.

Denn es handelt sich bei diesen Angriffen nicht um harmlose Jugendstreiche. Sie sind die Folge einer schon seit längerem stattfindenden autoritären gesellschaftlichen Entwicklung und einer Verschiebung des Sagbaren nach Rechts. Im Fahrwasser von Wahlerfolgen extrem rechter Parteien, sowie einer neuen rechten (Internet-) Jugendkultur, entstehen neue, oftmals junge und gewaltbereite faschistische Gruppen, die der rechtsextremen Rhetorik von AfD und Co.

mit Aktionen Nachdruck verleihen

wollen. Noch probieren sich diese Gruppen aus – weder ihre Ideologie noch ihre Methoden sind gefestigt.

Was nicht heißt, dass diese nicht den Kontakt zu etablierten rechtsextremen Strukturen suchen oder dass von diesen festeren Strukturen weniger Gefahr ausgeht. Im Gegenteil, rechte Gewalt hat in Deutschland eine erschreckende Kontinuität. Von den

rassistischen Ausschreitungen in Rostock-Lichtenhagen 1992 über die Morde des NSU in den 2000ern bis zu dem rechtsterroristischen Anschlag in Hanau 2020.

Erst im Februar dieses Jahres wurde ein 25-Jähriger Neonazi in Hannover festgenom-

weiter auf Seite 2



Hauswand auf dem Sprengel-Gelände mit dem bekannten Zitat von Rosa Luxemburg.

men, nachdem er Kränze in der Gedenkstätte Ahlem zerstört hatte. Bei ihm wurden eine Maschinenpistole und Munition gefunden. Ende letzten Jahres wurden drei Neonazis wegen versuchten Totschlags in Hannover verurteilt, bei ihnen wurde eine mögliche Bomben-Werkstatt entdeckt sowie eine „napalmartige Substanz“. Währenddessen geht der Staat zunehmend repressiv gegen Antifaschist*innen vor. Es sitzen so viele Antifaschist*innen in Deutschland in Haft wie schon lange nicht mehr. Auch das bestätigt die Faschist*innen in ihrem Tun und legitimiert in ihren Augen Gewalt gegen ihre politischen Gegner*innen.

Gerade deswegen ist Widerstand so wichtig. Egal ob gestern, heute oder morgen: Wenn wir nicht wollen, dass sich der autoritäre Trend fortsetzen kann, dann müssen wir handeln. Wehren wir uns. Stellen wir uns den Faschist*innen konkret in den Weg, wenn sie Projekte oder Menschen angreifen oder diskriminieren. Untergraben wir ihren Nährboden, indem wir intervenieren, wenn Parteien der „bürgerlichen Mitte“ rechte Erzählungen

übernehmen. Lassen wir nicht zu, dass Rechte sich auch nur ein Stück öffentlichen Raum nehmen, sondern lasst uns gemeinsam die Plätze mit unseren Vorstellungen eines solidarischen Miteinanders füllen.

Wir werden es uns auch nicht nehmen lassen, weiter antifaschistische Feste zu feiern. Sprecht mit euren Nachbar*innen und Freund*innen, schließt euch zusammen, achtet auf rechte Parolen/Symbole auf der Arbeit, in der Schule und auf der Straße und lasst sie nicht einfach so stehen. Organisiert euch selbst oder schließt euch bestehenden Strukturen an: Es gibt Kollektive zu Stadtteilarbeit wie „Nordstadt solidarisch“, das „Offene Antifaschistische Cafe Hannover“, die Nachbarschafts-Initiative „Was mit Herz“, und offene antifaschistische Gruppen wie „Studis gegen Rechts“ und „Widersetzen Hannover“. Wir lassen uns weder einschüchtern noch verängstigen.

Lasst uns gemeinsam ins Handeln kommen! Solidarität mit allen von faschistischer Gewalt betroffenen Projekte und Personen! Solidarität mit allen Antifaschist*innen im Gefängnis oder auf der Flucht! ■

Du möchtest keine SzeneRotz-Ausgabe mehr verpassen?

HINWEIS DER REDAKTION

Abonniere den SzeneRotz Newsletter!

Trage dazu auf der Website im Online-Formular („Beitrag einreichen“) einfach „Newsletter“ in den Betreff ein und gib deine Mail-Adresse an. (Was du in die anderen Felder einträgst, spielt keine Rolle.) Dann wirst du bei jedem Release – also ungefähr alle zwei Wochen – benachrichtigt. Kein Spam, kein Schnickschnack!



Mit diesem QR-Code kommst du zum Online-Formular.

Du nutzt einen RSS-Feed-Aggregator?

Dann kannst du den Link <https://szenerotz.noblogs.org/feed> einfügen und so stets up-to-date bleiben. Wtf ist ein RSS-Feed-Aggregator? Das ist ein Programm, das sich Inhalte von Quellen sammelt, die RSS-Feed nutzen. Einfach „RSS“ im App-Store des Vertrauens (z.B. F-Droid) eingeben. Gute Erfahrungen wurden bspw. mit der App „Read You“ gemacht.

Und natürlich findest du die SzeneRotz weiterhin an Szene-Orten in Hannover und auf der Website ([SzeneRotz.noblogs.org](https://szenerotz.noblogs.org)). :) ■

Kids Are United

GRUPPENVORSTELLUNG

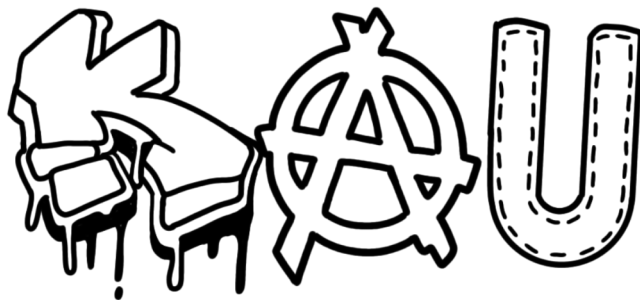
Wir, die Kids Are United Jugendgruppe (U30), stellen uns vor! Wir sind die Jugendgruppe der Kopernikus (Kopi) und treffen uns seit Anfang 2025 jeden Dienstag in der Kopi. Adresse: Kopernikusstraße 11, 30167 Hannover

Was machen wir? Bei unseren wöchentlichen Treffen kommen wir zusammen, kochen gemeinsam, organisieren Workshops, tauschen uns aus, unterstützen uns solidarisch und verstehen uns als junge, Punk-Jugendgruppe.

Unsere Gruppe richtet sich an jungen Menschen die etwas verändern wollen: laut, kreativ, solidarisch und selbstbestimmt. Unsere Organisation ist anarchistisch, selbstverwaltet und antifaschistisch; daran gibt es

für uns nichts zu rütteln. Alle sollen mitmachen können, egal ob sie neu dabei sind oder schon länger aktiv. Kommt vorbei!

Wenn du Bock hast, dich zu vernetzen,



mitzugestalten oder einfach mal reinschauen willst, bist du herzlich eingeladen!

Ein herzliches Oi! ■

Aufstrich Küfa

PROJEKTVORSTELLUNG

Wer kennt es nicht? Die Aufstriche aus'm Supermarkt sind arschteuer. Also selber Aufstrich gemacht, aber leider viel zu viel und dann gammelt dir das Zeug im WG-Kühlschrank weg ...

Warum dann nicht gemeinsam Aufstrich machen? Deswegen machen wir **jeden zweiten Donnerstag im Monat** eine Aufstrich-Küfa (Küche für alle) **in der Korn!** Um 16 Uhr starten wir. Komm gerne dazu, wenn du Lust hast, leckere vegane Aufstriche zu machen!

Von 19 bis 20 Uhr können sich alle Aufstriche zum Selbstkostenpreis abholen (Spen-

denempfehlung bspw. 1 € pro 180 g Glas) und vorab probieren. Wir machen immer zwei, drei verschiedene. Bring dazu gerne geeignete Behältnisse mit. Wir haben auch meistens ein paar Gläser zum Befüllen und Mitnehmen da. Damit das auch so bleibt, freuen wir uns sehr über ausgewaschene Einmachgläser – vorzugsweise

180 g Gläser, in denen bspw. Rewe und Netto vegane Aufstriche verkaufen. ■



Wohlfühlaktivismus überwinden

BEWEGUNGSROTZ VON SUE | ARTIKELSERIE (4/5) Teil 1–3 verpasst? Schau auf szenerotz.noblogs.org!

Das Problem mit dem Harmoniebedürfnis

Selbstprofilierung (siehe Identitätspolitik) und Rumgemacker (besonders patriarchales Verhalten) sind weder konstruktiv noch tragen sie zur Harmonie in unseren Gruppen bei. In Reaktion darauf versuchen einige Gruppen, solches Verhalten zu überwinden und wollen so mehr Harmonie schaffen, was absolut richtig ist. Dem gehen oftmals entsprechende negative Erfahrungen voraus. Manche schaffen das recht erfolgreich.

Andere jedoch gleiten dahin ab, dass sich gegenseitig in Watte gepackt wird, um die scheinbare Harmonie um jeden Preis aufrecht zu halten. So werden belastende oder kontroverse Themen konsequent umschifft, schwierige Entscheidungen vertagt/vermieden, Konflikten in der Gruppe aus dem Weg gegangen und Frust herunter geschluckt. Auf den ersten Blick scheint oft alles in bester Ordnung zu sein und dass alle sich gegenseitig lieb hätten. Unter der Oberfläche brodelt es aber teilweise gewaltig ...

Dass wir Selbstprofilierung und Rumgemacker überwinden müssen, steht außer Frage. Es bringt uns überhaupt nichts, einander auseinanderzunehmen und ebenso wenig bringt es uns, wenn wir uns nur in Watte packen. Vielmehr brauchen wir eine offene, ehrliche Streitkultur, die konstruktiv, fair und nicht verletzend ist.

Das Problem mit den Repressionen

Egal wie kämpferisch wir uns geben oder sind, wir müssen anerkennen, dass Repressionen wirken. Die, die bleiben, sehen wir und wollen wir sehen. Die, die einknicken, sehen wir viel weniger und wollen das oft auch gar nicht, da sie im Widerspruch dazu stehen, was wir nach außen tragen und selbst glauben wollen: „Ihr könnt uns nicht brechen, weil wir solidarisch zusammenstehen!“. Solidarität darf

nicht bei finanzieller Solidarität oder gar bei bloßen Solidaritätsbekundungen stehen bleiben. Die Ausbaufähigkeit unserer Solidarität ist ein sehr wichtiges Thema, aber hier soll es um einen anderen Aspekt gehen. Und zwar um die Frage, warum Menschen bei Repressionen einknicken.

Zum einen sind da die verständlichen Reaktionen auf (krasse) Repressionen wie z.B. Traumatisierungen zu nennen. Da braucht es dann viel Zeit und Hilfe, um wieder klar zu kommen und das ist auch mit nichts kleinzureden. Und natürlich lässt sich auch kaum aus dem Knast heraus Aktivismus betreiben.

Zum anderen gibt es aber auch eine gewisse Bequemlichkeit. Wird es aufgrund von Repressionen ungemütlich, z.B. durch das erzwungene Erscheinen vor Gericht, dann ziehen sich viele zurück – nicht, weil es untragbar wäre weiter zu machen, aber es ist eben nicht mehr so bequem. Entscheidend dabei ist das Privileg, entscheiden zu können, ob mensch weitermacht oder einknickt. Diese Wahl haben viele nicht, da ihr Aktivismus alternativlos ist. Zum Teil ist es gar eine Frage von Kämpfen oder Sterben. Darüber hinaus ist die Bereitschaft, Repressionen in Kauf zu nehmen, auch wenn diese zu kassieren natürlich kein vernünftiges Ziel ist, hierzulande vergleichsweise gering.

Schauen wir bspw. nach Russland, wo Menschen für die simpelste Kritik an Putins Krieg ins Lager gesteckt werden und dennoch Menschen aktiv sind. Oder schauen wir nach Mexiko, wo Menschen zum Teil für die bloße Demonstration gegen Umweltzerstörung ermordet werden und trotz dieser krassen Bedrohung aktiv sind. Ohne unsere Privilegien hier in Deutschland zu reflektieren und ohne die Bereitschaft, Risiken für das Erreichen unserer Ziele einzugehen, werden wir weiterhin nicht weit kommen mit dem vorherrschenden Wohlfühlaktivismus. ■

Besetzung der blauen Kneipe

STATEMENT VON LEERSTAND ENTERN



Am Freitagabend (19.09.) haben wir die blaue Kneipe in der Nieschlagstraße besetzt. Aus einem Massencornern gegen Gentrifizierung heraus nahmen sich Menschen selbstbestimmt und spontan den Raum und eröffneten temporär die Kneipe wieder. Insgesamt nahmen bis zu 200 Menschen am Protest teil und zeigten damit, was sie von Leerstand halten. Es wurden gratis Getränke und Essen ausgegeben, Musik gehört, Billard und ein Kneipenquiz gespielt und der Ort wurde für einen Abend als Freiraum und Nachbar*innen-schafts-Treff wiederbelebt.

Die Eigentümerin der Kneipe, die Firma „Gundlach“, lässt das Gebäude nun schon seit mehreren Jahren leerstehen und will es bald klimaschädlich abreißen lassen, damit dort teure Eigentumswohnungen entstehen, die sich nur die Wenigsten leisten können. Mal wieder zeigt sich: der eigene Profit wird über die Bedürfnisse der Nachbar*innen-schaft gestellt. Dabei sind solche Orte, an denen wir uns solidarisch begegnen

und Austauschen können, in einer Gesellschaft, die immer mehr auseinanderdriftet, unfassbar wichtig.

Wir können es uns als Gesellschaft nicht leisten, Investoren und Spekulanten zu erlauben, nutzbare und intakte Räume jahrelang leerstehen zu lassen. Der Wohnungsmarkt muss bedürfnisorientiert handeln und in öffentliche Hand übergehen.

Auch die Cops waren nach einiger Zeit vor Ort, verhielten sich aber zunächst zurückhaltend. Erst als ein

Vertreter von Gundlach dazu kam, wurde ein Betretungsverbot für die Kneipe ausgesprochen. Daraufhin wurde die Feier kurzerhand auf die Straße umverlegt. Auf eine Strafanzeige wegen Hausfriedensbruch wurde verzichtet und alle Beteiligten kamen sicher nach Hause.

Obwohl die Kneipe nun erstmal wieder leersteht und wir den anstehenden Abriss vermutlich nicht verhindern können, sehen wir die Aktion als vollen Erfolg. Der Zuspruch der uns von allen Seiten entgegen kam, zeigt wie wichtig solche Gegenentwürfe zur anhaltenden Gentrifizierung sind. Also schließt euch uns an und lasst uns auch in Zukunft weiter Leerstand entern! ■



Widersetzt euch – aber wem eigentlich?

EIN AUFRUF VON ANONYM | ARTIKELSERIE (1/2)

Für eine kritische Auseinandersetzung mit linker Beteiligung am Widersetzen-Bündnis

Widersetzen geht in die nächste Runde! Gelbe Warnwesten, verzögerte AfD-Veranstaltungen und eine Zusammenarbeit zwischen bürgerlichen und linksradikalen Antifaschist*innen – das alles wird mit dem damit assoziiert. Lokale Bündnisse werden geschmiedet, Aufrufe geteilt und Aktionstrainings vorbereitet.

Alles in allem sehr viel Vorbereitungs- und Mobilisierungsarbeit, die von „lokale[n] Initiativen [...], Gewerkschaften, antirassistische[n] und antifaschistische[n] Initiativen und Organisationen, Klimabewegte[n], NGOs und viele[n] mehr“ geleistet wird. Kurzum – ein sehr breites Bündnis aus den unterschiedlichsten Organisationen mit den unterschiedlichsten Schwer- und Standpunkten ruft dazu auf, gegen den AfD-Jugend-Gründungsparteitag „friedlich sich zu widersetzen“. Da stellt sich natürlich die Frage: warum sieht das Bündnis die AfD als Gefahr? Und woFÜR widersetzt sich das Bündnis?

Zunächst fällt auf, dass die Frage, woher dieser Rechtsruck kommt, von Widersetzen nicht gestellt wird. Einige Menschen sehen anscheinend das Wohl der Nation in Gefahr und in der Wahl für die AfD die einzige Lösung, ihr heißgeliebtes Land zu schützen. Dieser Nationalismus ist doch aber keine Folge des Rechtsrucks, dieser Nationalismus wird bereits wundervoll von anderen Parteien teils mehr und teils weniger offen verkörpert, zum Beispiel, wenn es um das Wohl der Volkswirtschaft oder die Verteidigung des Landes geht. Nur die Konsequenzen, die die AfD daraus schließt, mögen andere sein. Aber fest steht, dieser Nationalismus ist Gedanke der bürgerlichen Gesellschaft und nicht erst seit dem Aufstieg der AfD populär.

Vom Bündnis gab es hierzu keine Analyse.

Dieses hält aber auf seiner Website fest: „Die AfD steht für Ausgrenzung, Spaltung und Sozialabbau. Diese faschistische Partei ist eine Bedrohung für uns alle, die nicht so aussehen oder nicht so leben, wie es den Rechten gefällt“. Die AfD ist also eine Gefahr „für uns“, weil sie die Gesellschaft spaltet. Der Zusammenhalt in dieser kapitalistischen Gesellschaft ist gefährdet. Anscheinend hält das Bündnis viel von der Gesellschaft, wie sie „vor der AfD“ war.

Es ist doch offenkundig, dass auch eine Politik ohne die AfD nicht erstrebenswert ist. Und das nicht nur, weil die Parteien „sich dem Druck von rechts beugen“. Auch vor der AfD gab es in der Gesellschaft schon Rassismus, Queerfeindlichkeit und „Spaltung“ (hierzu später mehr) – das Bündnis erkennt die Ursachen. Dass diese Ausgrenzung von Menschen ein Produkt dieser Gesellschaft ist und nicht nur einer Partei zugeschrieben werden kann, wird außer Acht gelassen. Diese Gesellschaft muss nicht vor dem Rassismus geschützt werden, den sie selbst verursacht hat.

Desweiteren eine kritische Frage am Rande: Was unterscheidet „die Gesellschaft“ vom Volk? Dieses Wort ist doch nur eine etwas progressivere Form, die Idee bleibt die Gleiche. Und dennoch bezieht sich das Bündnis so oft positiv auf eine „lebendige Gesellschaft“. Doch diese Gesellschaft beinhaltet Gruppen von Menschen mit verschiedenen Interessen – die Klassen.

Ebenso ist die Analyse „demokratische Parteien gegen rechtsextreme Partei“ problematisch, weil sie sich kaum mit den wirklichen Inhalten auseinandersetzt und keine Kritik am Nationalismus beinhaltet, sondern nur auf den Standards des „demokratischen

weiter auf Seite 7

Fortsetzung von Seite 6

Spektrums“ beruht. Die demokratischen Parteien legen nämlich den Rahmen fest, was im Rahmen „des demokratischen Spektrums“ ist und was nicht. Doch in diesem Spiel an der Seite der demokratischen Parteien zu stehen, kann nicht die Lösung der Probleme sein. Denn es ist nicht lange her, da wurde selbst die Linkspartei aus Teilen

der demokratischen Mitte noch als extremistisch betitelt und ein Verbot gefordert. Das Ziel dahinter sind also nicht linke Werte, sondern vielmehr deren eigene Standpunkte von bürgerlicher Seite gegen Angriffe aus allen Richtungen zu verteidigen. Ein Extremismus-Vorwurf diskreditiert hier die gegenüberliegende Seite, ohne sich wirklich mit den Argumenten zu befassen. ■

Zensur durch statt von Indymedia

KRITIK VON ANONYM

Was ist Indymedia? „Indymedia Deutschland versteht sich als ein multimediales Netzwerk unabhängiger und alternativer Medien, MedienmacherInnen, engagierter Einzelpersonen und Gruppen. Es bietet offene, nichtkommerzielle Berichterstattung sowie Hintergrundinformationen zu aktuellen sozialen und politischen Themen.“ heißt es auf der Seite de.indymedia.org.

Viele kennen es mehr als ‚diese Plattform für linksradikale Bekenner*inschreiben‘, aber auch wenn das seinen Wert hat, ist Indymedia mehr als das. Es möchte – getreu dem Motto „Don’t hate the media, become the media!“ – ein zensurfreies Sprachrohr bieten. So steht in der Selbstbeschreibung u.a.: „Medienkonzerne verbreiten über unzählige Kanäle ihre vielfach durch politische u./o. wirtschaftliche Interessen gefärbten Informationen und konstruieren somit Kraft ihrer Definitionsmacht ein Bild der Realität, das teilweise in krassem Gegensatz zu einer von vielen Menschen ganz anders erlebten Wirklichkeit steht.

Dies erschwert weltweit die Arbeit verschiedenster AktivistInnengruppen, deren Einsatz für mehr Gerechtigkeit von den grossen Medien systematisch übersehen und de-

ren Anliegen u. Aktivitäten gefiltert, verzerrt oder gar nicht dargestellt werden – solange es nicht ‚ins Bild passt‘.“

Seit etlichen Jahren stellt Indymedia somit einen wichtigen Kommunikationskanal für linkspolitische Menschen & Gruppen dar.

Aktion gegen antisemitische und autoritäre Strukturen – Kein Raum für reaktionäre Propaganda in Saarbrücken!

von: anonym am: 11.09.2025 - 13:46

Kopie des gelöschten Statements vom 09.09.2025 - 22:52: <https://de.indymedia.org/node/537392>

"Aktion gegen antisemitische und autoritäre Strukturen – Kein Raum für reaktionäre Propaganda in Saarbrücken!"

Gecancelter Text auf Indymedia

Das passte dem Staat natürlich nicht. Seit 2017 ist linksunten.indymedia.org ein Teil vom Indymedia Netzwerk verboten. Indymedia besteht nichtsdestotrotz fort und de.indymedia.org ist nicht offline.

Die staatliche Zensur hat also nicht wirklich geklappt. Da haben sich die Admins von Indymedia offenbar gedacht „Scheiß auf den Staat, Zensur können wir selbst viel besser!“ und sind dazu übergegangen, unliebsame Beiträge einfach zu löschen. Hierbei geht es

weiter auf Seite 8

Fortsetzung von Seite 7

nicht um rechte Trolle, Spam, Reposts und dergleichen. Auch technische Fehler sind weder bekannt noch plausibel. Es geht um Beiträge, die zwar mit den Indymedia-Richtlinien, aber nicht mit den persönlichen Ansichten der Admins konform sind.

So ist bspw. auch der Debattenbeitrag „Gegen jedes Militär?! – Antimilitarismus muss anschlussfähig werden“, der von Indymedia in die SzeneRotz Ausgabe 2 übernommen wurde, nicht mehr online. Mal schauen, ob

der Beitrag „Indymedia ist weit weg von Linksunten“ (<https://de.indymedia.org/node/538129>) noch aufrufbar ist, wenn dieser Text hier abgedruckt ist ...

Keine Ahnung, was diese Zensur soll bzw. welcher Agenda dieser Machtmissbrauch der Admins dienen soll. Es zeigt aber unmissverständlich auf, wie wichtig dezentrale autonome Medienprojekte sind.

Solidarische Grüße gehen raus an das Autonome Blättchen! ■

Autoritäre Stalin Macker und ihr Aufruf zu Gewalt gegen uns

RAGEROTZ VON TOAST

Seit jeher gibt es in der Korn die verschiedensten Taggs zu lesen. Mal sind sie politisch, mal schlicht Schmiererei. Mal sind sie polemisch, mal sind sie poetisch. Nun sind seit einiger Zeit aber auch immer häufiger Taggs zu lesen, die nichts mehr mit unseren Vorstellungen von emanzipatorischer, solidarischer und herrschaftskritischer Politik zu tun haben.

Es geht um die immer wieder auftauchenden „Stalin“- und „Mao“-Taggs, aber auch um Taggs, die dazu aufrufen andere anzugreifen. Das ist Ausdruck einer Ideologie, die auf Unterdrückung, Personenkult und Gewalt setzt. Es ist auch schlichtweg Geschichtsrevisionismus. Viele Menschen haben immer wieder den Wunsch, dass Autoritäre sich nicht mehr in der Korn treffen sollen. So ist es nicht verwunderlich, dass hier und da mal ein „Autoritäre ‚Linke‘ raus aus der Korn“ zu lesen war. Daraus wurde aber immer wieder ein „Anti Autoritäre



Das „9mm-Tag“ in der Korn

Hipster raus aus der Korn“ gemacht.

Antiautoritäre als Hipster zu bezeichnen, ist schon sehr absurd. Jetzt wurde aber mit einem dazugehörigen „Hipster klatschen“ zu Gewalt gegen uns aufgerufen. Die Schriftart und Stiftfarbe lässt auf den selben Menschen schließen, welcher auch die vorherigen Sachen geschrieben hat. Mutmaßlich ist dieser Mensch in der autoritären Orga „Rote Ihme“ organisiert. Desweiteren wurden Taggs wie „9 mm für 31er“ gefunden, was sogar einem Aufruf zum Mord

weiter auf Seite 9

Fortsetzung von Seite 8

gleichkommt. (9 mm ist hier umgangssprachlich für eine Pistole mit 9 mm Patronen, bzw könnte auch einfach für die Patrone an sich stehen. 3ler ist umgangssprachlich für Verräter). Dieses ganze mackerhafte Gehabe und die Aufrufe zu Gewalt haben an und in einem Ort

wie der Korn absolut nichts zu suchen. Sehr viele Menschen, mich mit einbeschlossen, fühlen sich mehr als nur unwohl, die Räumlichkeiten mit Menschen zu teilen, die solch ein Gedankengut haben.

Deshalb: Autoritäre raus aus der Korn! ■

WTF ist Falun Dafa?!

BERICHT VON MARTOV

Neben verschiedensten Sportangeboten im Georgengarten findet sich häufig auch die Gruppe Falun Dafa im Park auf der Wiese zwischen der Haltestelle Leibniz-Uni und dem Hochschulsport. Meistens meditiert eine Person oder führt einfache Übungen durch. Ein weiterer Mensch verteilt manchmal nebenbei Flyer. Auf den ersten Blick lässt sich die Gruppe leicht mit den anderen Yoga-, TaiChi- und Qigong-Gruppen im Park verwechseln.

Falun Dafa, auch bekannt als Falun Gong, ist eine 1992 von Li Hongzhi in China gegründete Bewegung. Sie wurde 1999 von der chinesischen Regierung verboten, wird seitdem unterdrückt und die Mitglieder werden verfolgt. Aktuell liegt der Hauptsitz der Bewegung in Deerpark in New York USA.

Einer der Glaubenssätze von Falun Gong ist, dass alle Krankheiten durch Karma verursacht werden. Diese werden als Glaubentest angesehen. Moderne Medizin wird vollständig abgelehnt. Alle Krankheiten lassen sich nur durch das Praktizieren von Falun Gong heilen, wozu unter anderem das tägliche durchführen der zwei stündigen Übungen gehören sowie das tägliche Studium der Texte des Gründers Li Hongzhi. Mindestens eine Stunde täglich.

Der Anführer ist der Gott des Universums und kann Gedanken lesen, schweben, durch Wände gehen und die Zukunft sowie andere Dimensionen sehen. Die Fähigkeiten haben aber einen kleinen Haken: er kann es nur machen, wenn ihm niemand dabei zusieht. Li

Hongzhi scheint der neue Sorcerer Supreme, der Nachfolger von Dr. Strange zu sein. – I'm sure it's all true ...

Falun Gong bringt die rechtsradikale Zeitung Epoch Times heraus. Die Zeitung unterstützt Donald Trump in den USA. Auch



Meditierender Falun-Jünger (Symbolfoto)

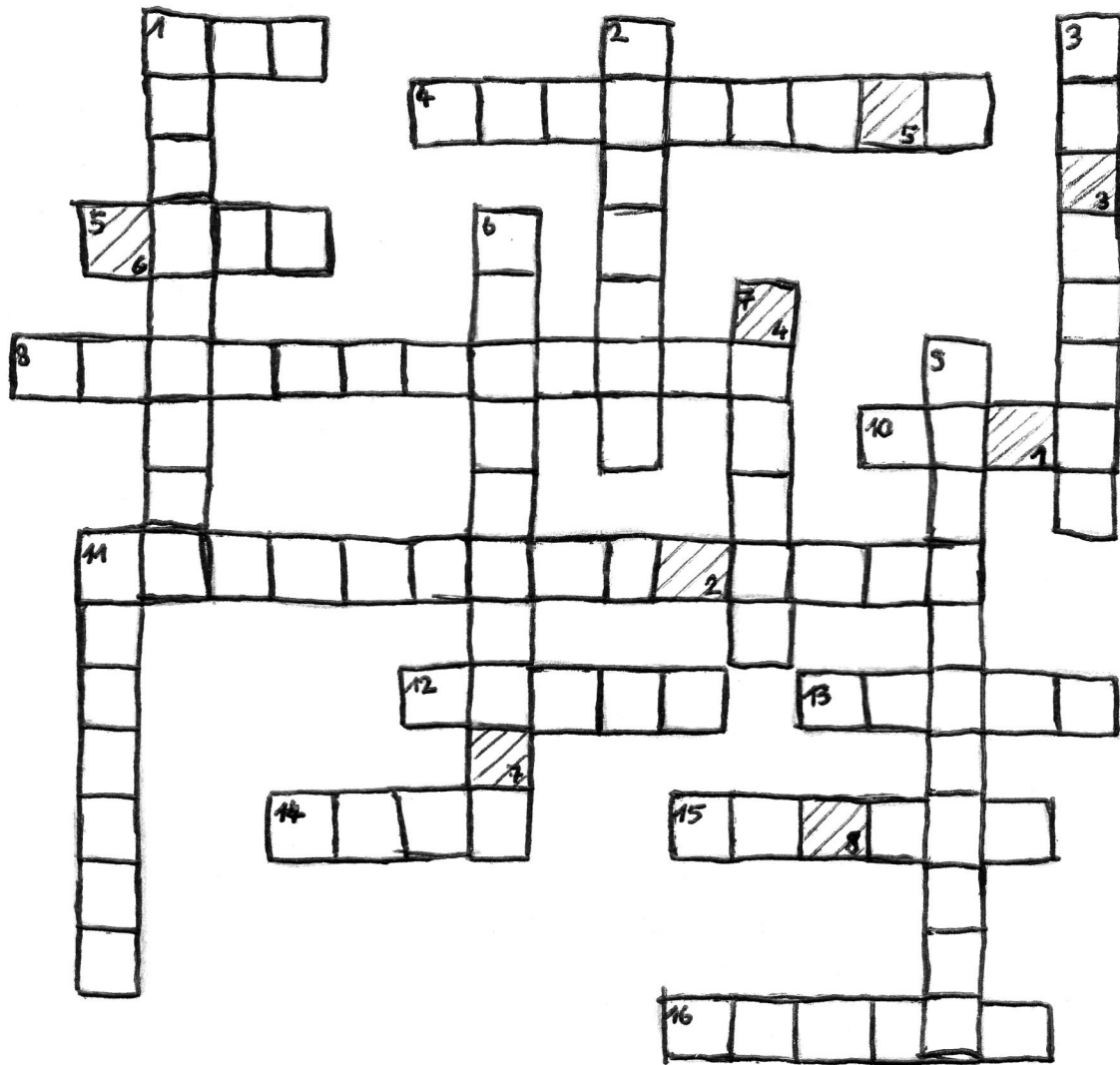
behauptete die Zeitung, dass Black Lives Matter den Sturm auf das Kapitol in Washington 2021 als False-Flag-Aktion durchführte.

Zum Weltbild von Falun Gong gehört unter anderem die Ablehnung von Homosexualität, moderner Kunst, Wissenschaft und Feminismus sowie der Glaube an Verschwörungserzählungen. Im Paradies von Falun Gong herrscht strikte Rassentrennung. Außerdem sind Haustiere nicht erlaubt, da diese dämonische Energien anziehen oder so.

weiter auf Seite 11

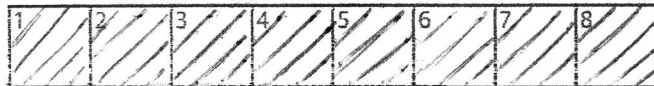
NEU – NEU – NEU!

Das Kreuzrotzrätsel



Was ist die einzige ungeräumte Struktur von Tümpeltown?

Lösungswort:



Waagerecht

- 1 haben Mate in linken Kreisen etabliert (Kürzel)
- 4 aufeinander achten (engl.)
- 5 ältestes unabhängiges Jugendzentrum der BRD
- 8 Barista Barista
- 10 Punktreff
- 11 am meisten genutzter Bastelbedarf
- 12 wofür steht das N mit Pfeil im Kreis
- 13 geometrische Form ums A
- 14 frühere Cop-Farbe
- 15 Zukunfts-Wunschvorstellung
- 16 wollen wir bilden

Senkrecht

- 1 historisches Ereignis 1989 in Hannover
- 2 typische Punkfrisur
- 3 wo ihr Termine findet
- 6 Zustimmung zeigen
- 7 Person, die einer ständig ins Wort fällt und alles besser weiß
- 9 besitzende Klasse
- 11 (Szene-)Kosename für den Lieblingsmenschen

Auflösung in der nächsten SZENEROTZ

Falun Gong erfüllt einige Bedingungen eines Kultes:

- Eine übertrieben eifrige und bedingungslose Hingabe an ihren Anführer, dessen Ideologie und Praktiken als die Wahrheit betrachtet werden.
- Die Gruppe ist elitär und beansprucht für sich selbst, ihre Führer und ihre Mitglieder einen besonderen, erhabenen Status.
- Die Gruppe hat eine polarisierte „Wir-gegen-die-anderen“-Mentalität, vor allem gegen die Kommunistische Partei Chinas.
- Die Gruppe ist darauf bedacht, neue Mitglieder zu gewinnen und Geld zu verdienen. Mitglieder arbeiten z.B. ehrenamtlich für die Zeitung Epoch Times.
- Von den Mitgliedern wird erwartet, dass sie übermäßig viel Zeit für die Gruppe und gruppenbezogene Aktivitäten aufwenden. Mindestens drei Stunden Übungen und studieren der Texte pro Tag.
- Hinterfragen, Zweifel und Meinungsverschiedenheiten werden unterbunden. Praktiken wie Meditation, Denunziationssitzungen oder kräftezehrende Arbeitsroutinen werden übermäßig eingesetzt und dienen dazu, Zweifel an der Gruppe und ihren Anführern zu unterdrücken. Ohne Freizeit gibt es keine Gelegenheit, die Glaubenssätze zu reflektieren.

Andere typische Bedingungen erfüllt Falun Gong nicht. Die Gruppe erwartet von ihren Mitgliedern, dass sie neben den Praktiken ein typisches Leben in der Mehrheitsgesellschaft leben und einer Lohnarbeit nachgehen oder zur Schule gehen.

Bisher habe ich nie mehr als zwei Personen die Falun-Gong-Übungen im Park durchführen sehen. Laut deren Website ist der Georgengarten ihr offizieller Übungsplatz in Hannover. Bei der kleinen Anzahl an Praktizierenden scheint Falun Dafa hier nicht sehr erfolgreich zu sein. ■



Noch ein Symbolfoto

Umfrage

In der vorigen Ausgabe haben wir gefragt: „Die Galle (auch als Galeria Kaufhof am Hbf bekannt) soll verkauft werden. Was soll in das Gebäude rein?“. Die Antwort „Museum für die skurilsten linken Sticker & Transpis“ hat die meisten Stimmen erhalten.

Diesmal wollen wir wissen: Der Westschnellweg durch Linden-Limmer soll autobahnartig ausgebaut werden. Wie findest du das?

- ☐ Super! Klimakollaps bleibt schließlich Handarbeit!
- ☐ Super! Endlich wird was für die Autoindustrie getan!
- ☐ Super! Mein SUV braucht Platz! Brumm, brumm!
- ☐ Super! Linden-Limmer kann eh weg!

Stimme jetzt hier ab:



Termine, Termine, Termine

VERANSTALTUNGEN IN HANNOVER

Sa 04.10. 15.00–01.00
Queerpunkt,
Kornstraße 32

5 Jahre QueerPunkt – Jubiläumsparty
Ausstellung, KüfA – Küche für Alle, LGBT*I*Q, Party

So 05.10. 10.00–17.00
Limmerstraße 48

Flohmarkt von ROSA e.V., Rolling Safespace

So 05.10. 17.00
Libresso Libertär,
Fröbelstraße 5

Be'eri Berlin – The Jewish Right to Live
mit Eshkar Eldan Cohen; Veranstaltungsreihe Antisemitism Never Left; veranstaltet vom KogA Hannover

Di 07.10. 16.00–19.00
Weißekreuzplatz

Antifaschistische Gedenkkundgebung zum 7. Oktober

Mi 08.10. 17.00–19.30
Tanzhaus Ahrbergviertel,
Ilse-Ter-Meer-Weg 7

Literatur-Workshop für migrantische & queere Jugendliche
Eintritt frei

Mi 08.10. 18.00
Frauenzentrum Laatzen,
Hildesheimer Straße 85

TradWives – Eine antifeministische Neuauflage tradierter Frauenbilder im Netz?!
Vortrag

Sa 11.10. 10.30
UJZ Korn,
Kornstraße 28–30

Bautag in der Korn

So 12.10. 15.00–19.00
Libresso Libertär,
Fröbelstraße 5

Briefe an Gefangene schreiben
mit Waffeln, Kaffee und Kuchen

Mi 15.10. 17.00–19.30
Tanzhaus Ahrbergviertel,
Ilse-Ter-Meer-Weg 7

Malen & Collagen Workshop für migrantische & queere Jugendliche
Alterszielgruppe: 15–30 Jahre; Eintritt frei

Mi 15.10. 18.00
14. Stockwerk Conti-Hoch-
haus, Königsworther Platz 1

Umtauschinitiative Nein zur Bezahlkarte Hannover
Vortrag

Do 16.10. 18.00
14. Stockwerk Conti-Hoch-
haus, Königsworther Platz 1

(Nord-)deutsche Beteiligung am Atlantischen Sklavenhandel
Vortrag

Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen, Details und Anmeldungsmöglichkeiten zu den Terminen sowie weitere Veranstaltungen findest du auf rauszeit-termine.org.
rauszeit ist der Terminkalender für linke & alternative (Sub)Kultur und Politik in Hannover.

SzeneRotz

Antiautoritäre Zeitung
aus und für Hannover

Kontakt

email: SzeneRotz@systemli.org

web: www.SzeneRotz.NoBlogs.org



Kostenlose Zeitung für gegenseitige Sichtbarkeit & Wahrnehmung von antiautoritären Gruppen & Personen in Hannover als Alternative zu Social Media. Erscheint ungefähr alle zwei Wochen. Barrierearme Version auf der Website.

Dies ist ein Mitmach-Projekt. Also schickt uns gerne eure Texte & Ideen sowie Feedback zu! Alle Infos gibt es auf unserer Website.